

Bundesrat wartet trotz angespannter Coronalamlage zu

Der Bundesrat verzichtet vorerst auf eine verstärkte Pflicht zur Nutzung des Covid-Zertifikats. Dies, obwohl viele Intensivpflegestationen wie jene am Kantonsspital Graubünden wegen Coronapatienten voll belegt sind.

von Pierina Hassler und Patrick Kuoni

Die Hiobsbotschaft aus dem Kantonsspital Graubünden traf am Mittwoch ein. Die Intensivpflegestation (IPS) sei voll belegt, sagte deren Chefarzt Adrian Wäckerlin. «Etwa 90 Prozent unserer Coronapatienten sind nicht geimpft», so der Intensivmediziner. Es gebe Verständnislosigkeit für das, was da passiert. «Man muss sich schon fragen, wie man dazu kommt, eine Impfung abzulehnen, die ein Pandemieproblem lösen kann.»

Der Facharzt für Intensivmedizin und Innere Medizin spricht im Interview mit der «Südostschweiz» über sein Team, das anspruchsvolle, ermüdende und belastende ein- und einhalb Jah-

«Wir wollen keine «Pflasterli-Politik» betreiben.»

Marcus Caduff
Bündner Vize-Regierungspräsident

re hinter sich habe. «Wir können die aktuelle vierte Welle nicht mit den letzten Wellen vergleichen», so Wäckerlin. Die Belastungen seien aber weitgehend dieselben geblieben, mit der Ausnahme, dass sie es jetzt bedauerlicherweise mit vermeidbaren schweren Covid-Verläufen zu tun hätten.

Vorerst keine Verschärfung

Obwohl sich die Situation in vielen Schweizer Spitälern so präsentiert wie in Chur, sieht der Bundesrat derzeit von weiteren national koordinierten Massnahmen gegen die Ausbreitung des Virus ab und überlässt es den Kantonen, ob sie den Geltungsbereich des Covid-Zertifikats ausweiten wollen. Die Landesregierung will «die weitere Entwicklung der Pandemie abwarten».

Möglich wäre der obligatorische Einsatz des Zertifikats etwa in Bars und Restaurants, bei öffentlichen Veranstaltungen, Publikumsmessen, in Museen und Kinos.

Der Bündner Vize-Regierungspräsident Marcus Caduff ist mit dem Abwarten des Bundesrates einverstanden. Im Vorfeld war die Bündner Regierung mit einer «alle oder niemand»-Strategie aufgefallen. Sie schlug vor, eine Zertifikatspflicht in vielen Bereichen des Alltags zu prüfen (Ausgabe vom Dienstag). Caduff meint dazu: «Ziel war es, bei einer möglichen Überlastung der Intensivstationen keine «Pflasterli-Politik» zu betreiben, sondern dann richtige Massnahmen zu ergreifen.»

KOMMENTAR SEITE 2
BERICHTE SEITEN 5 UND 15

LETZTE

Raubkatze im Wohnzimmer: Ein Privat-Puma bringt New Yorker Tierschützer, Zoo-Mitarbeiterinnen und Polizisten in die Gänge. SEITE 24



MOBILITÄT

Stromer mit viel Kraft: Der Audi e-tron GT lässt viele Sportbenziner alt aussehen. Die Autoreddaktion hat den Stromer getestet. SEITE 14

Afghanistan droht Hunger

Die Vereinten Nationen warnen vor dem Versiegen von Nahrungsmittelhilfen für Millionen notleidende Afghanen. «Bis Ende September werden die Vorräte, die das Welternährungsprogramm im Land hat, aufgebraucht sein», sagte der stellvertretende UN-Sonderbeauftragte für Afghanistan, Ramiz Alakbarov, am Mittwoch in New York. Die UNO versuche, 18 Millionen Notleidende mit Hilfsgütern zu versorgen, momentan könnten aber nur etwa neun Millionen Menschen erreicht werden. (sda) NACHRICHTEN SEITE 16

Zurück nach einer Pause

Von Freitag bis Sonntag steht Lenzerheide ganz im Zeichen des Mountainbike-Weltcups. Nach einem coronabedingten einjährigen Unterbruch sind die Mountainbikerinnen und Mountainbiker zurück. Geblieben sind die bewährten Holzbaukonstruktionen von Bauchef Dario Balduzzi. Vom Zielsprung über die Cross-Country-Brücke bis zum TV-Podest. Und auch wenn der Aufbau mithilfe des Militärs gut vorangekommen ist, hat die letztjährige Absage ein paar Erinnerungslücken hinterlassen. (sas) SPORT SEITE 21



Ära Yakin beginnt mit Sieg

Einstand geglückt: Das erste Länderspiel unter Nationalcoach Murat Yakin endete in Basel mit einem 2:1-Erfolg über Griechenland. Es war aber bloss ein Test im Hinblick aufs WM-Qualifikationsspiel gleichenorts am Sonntag gegen Italien. SPORT SEITE 19

SPORT

Radikaler Schnitt: Der krisengeschüttelte Schweizer Turnverband wählt beim Frauen-Kunstturnen den Neubeginn. SEITE 20

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



11°/24°
Seite 23

Inhalt

Meinung	2	Nachrichten	15
Region	3	Sport	18
Todesanzeigen	11	Sport Region	21
Kultur Region	13	TV-Programm	22
Mobilität	14	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



ems SCHIERS

Our favourite subject: Akzente setzen.

Die EMS Schiers bringt Sprachtalente weiter. Und alle anderen auch. Mit dem Gymnasium, dem Musikgymnasium oder der Fachmittelschule.

Besuchen Sie uns am Infoanlass! 16., 21. oder 23. September 2021
ems-schiers.ch/infoanlass

Ladina und Tom, Gymnasiastin und Gymnasiast

Jaeger Transport AG
KANALREINIGUNG

081 651 24 44 | caviezel-gruppe.ch

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

SURLEJ

Engadiner Country Fest wird verschoben

Am Samstag, 2. Oktober, hätte auf dem Hof Lej Ovis-chel in Surlej zum 15. Mal das Engadiner Country Fest stattfinden sollen. Nachdem das Fest bereits im Jahr 2020 abgesagt worden war, hatten die Organisatoren grosse Hoffnungen, die Veranstaltung dieses Jahr wie geplant durchzuführen. «Die unsichere Lage der Covid-19-Situation bedeutet eine grosse Planungsunsicherheit», heisst es nun aber in einer Medienmitteilung. Weiter würden die nötigen Schutzkonzepte massive Mehrkosten verursachen. Deshalb haben die Organisatoren «schweren Herzens» entschieden, das 15. Engadiner Country Fest auf das Jahr 2022 zu verschieben. (fh)

MESOCO

Verlorenes Rad kollidiert mit Auto



Auf der Nationalstrasse N13 in Mesocco hat sich am Dienstag an einem Wohnwagen ein Rad gelöst. Es kollidierte mit einem aus der Gegenrichtung nahenden Auto. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung vom Mittwoch schreibt, war ein 67-jähriger Autolenker aus den Niederlanden kurz vor 15.30 Uhr talwärts in Richtung Bellinzona unterwegs. Beim Befahren der Brücke Quadinei löste sich am angehängten Wohnwagen das linke Rad und traf das bergwärts fahrende Auto eines 64-Jährigen. Der Sachschaden an den beiden Fahrzeugen beträgt laut Mitteilung insgesamt über 10 000 Franken. Die beiden Fahrzeuge wurden aufgeladen und abtransportiert. (red)

LENZERHEIDE

Verkehrsbehinderungen während UCI Mountain Bike World Cup

Im Raum Lenzerheide-Valbella findet vom 3. bis 5. September die Radveranstaltung UCI Mountain Bike World Cup statt. Vor, während und nach der Veranstaltung kann es zu Verkehrsbehinderungen kommen, wie die Kantonspolizei mitteilt. In beiden Fahrtrichtungen wird der Verkehr ab der Julierstrasse H3a vom Montag, 30. August, bis Montag, 6. September, über die Voa Davos Lai umgeleitet. Die Umleitung ist signalisiert. Die Organisatoren des UCI Mountain Bike World Cup empfehlen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. (red)

IGIS

Verda Grüne Graubünden sagt zweimal Ja

Die Grünen Graubünden befürworten mit der «Ehe für alle» und der 99-Prozent-Initiative beide nationalen Vorlagen, die am 26. September zur Abstimmung kommen. Zur Vorlage «Ehe für alle» heisst es in einer Medienmitteilung der Partei etwa: «Die Elternschaft sollte allen Paaren offenstehen, weil gute Eltern zu sein nichts mit dem Geschlecht zu tun hat.» (red)

Regierung und Gewerbe begrüssen den Status quo

Sowohl die Bündner Regierung als auch die Spitzen des Gastro- und des Gewerbeverbandes sind froh, dass die Covid-Zertifikatspflicht vorerst nicht ausgeweitet wird.

von Patrick Kuoni

In der Vernehmlassung zur Ausweitung der Covid-Zertifikatspflicht hatte die Bündner Regierung für Aufregung gesorgt. Sie sprach sich für das Motto «alle oder niemand» aus und schlug somit vor, eine Zertifikatspflicht in vielen Bereichen des Alltags zu prüfen (Ausgabe vom Dienstag). Der Bundesrat hat sich nun aber entschieden, vorerst alles so zu belassen, wie es heute ist.

Keine «Pflasterli-Politik»

Der Bündner Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff meint dazu: «Dieser Entscheid ist für uns nachvollziehbar, weil wir sehen, dass sich die epidemiologische Lage im Moment zu stabilisieren scheint.» Der Gedanke hinter dieser «alle oder niemand»-Strategie, die schweizweit Schlagzeilen machte, sei gewesen, dass nicht der Automatismus zum Zug komme, dass, sobald es Einschränkungen gebe, sofort auf Fitnesszentren, Restaurants und Kinos losgegangen werde. «Stattdessen sollte man sich Gedanken machen, wo die Ansteckungen geschehen.» Und: «Ziel war es, bei einer möglichen Überlastung der Intensivstationen keine 'Pflasterli-Politik' zu betreiben, sondern dann richtige Massnahmen zu ergreifen.»

Wichtig sei, dass die Diskussion rund um die Zertifikatspflicht jetzt geführt werde. «Denn wenn sich die Situation zuspitzt, wird die Frage wohl mehr sein, ob eine Ausweitung der Zertifikatspflicht oder ein neuerlicher Lockdown die Lösung ist. Den Lockdown gilt es dabei um jeden Preis zu verhindern.»

Einbussen befürchtet

Froh über den Nicht-Entscheid des Bundesrats ist Franz Sepp Caluori, Präsident von Gastro Graubünden. Er hält fest: «Bei 70 Prozent Geimpften wäre die Zertifikatspflicht



Für alle zugänglich: Restaurants – wie hier das Restaurant «Park» in Thusis – müssen vorerst keine Covid-Zertifikatspflicht einführen. Bild Archiv

«Den Lockdown gilt es um jeden Preis zu verhindern.»

Marcus Caduff
Volkswirtschaftsdirektor

für die Gastronomie wohl ohne grosse Verluste umsetzbar, aber aktuell würden wir die Einführung einer solchen Pflicht schon spüren.» Restaurantbetriebe in Graubünden, die die Zertifikatspflicht für vorsichtigeren Gästen freiwillig einführen würden, seien ihm nicht bekannt.

Caluori sagt ausserdem: «Aus Sicht der Gastronomie ist die Haltung der Bündner Regierung in der Vernehmlassung, die Zertifi-

katspflicht entweder überall oder nirgendwo einzuführen, gar nicht so schlecht.» Ansonsten würde der Bundesrat wieder auf die Idee kommen, dies in den Restaurants zuerst einzuführen, was einer Ungleichbehandlung gleichkäme. Die Zertifikatspflicht umzusetzen, achtet Caluori weniger als Problem. «Ich war vor einigen Wochen in Dänemark, da wurde das Zertifikat am Tisch kontrolliert, Gäste ohne Zertifikat sind gar nicht erst erschienen.»

«Folgen berücksichtigen»

Froh darüber, dass der Bundesrat vorerst auf die Ausweitung der Zertifikatspflicht verzichtet, ist auch Maurus Blumenthal, Direktor des Bündner Gewerbeverbandes. Alle Massnahmen müssten gemäss Covid-19-Gesetz wirksam und verhältnismässig sein. Weiter müssten der Bundesrat und die

Kantone auch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen der Massnahmen berücksichtigen. «Wenn sich die Anwendung des Zertifikats als wirksam erweist, kann eine Ausweitung im äussersten Notfall geprüft werden, aber sicher nicht vorsorglich.» Die Wirksamkeit in der Gastronomie beispielsweise sei nicht erwiesen. Er meint deshalb: «Nur weil die umliegenden Länder es auch machen, muss die Schweiz nicht nachziehen.»

Nachvollziehen könne er eine Zertifikatspflicht neben den Grossveranstaltungen höchstens im Gesundheitsbereich oder in Altersheimen, so Blumenthal. «Ansonsten sind gute Schutzkonzepte neben dem freiwilligen Testen und Impfen aber deutlich zielführender und nachhaltiger als eine flächendeckende Einführung der Zertifikatspflicht.»

Touristiker erfreut über Zustupf

Der Bundesrat will den Schweizer Tourismus mit 60 zusätzlichen Millionen unterstützen. Das könnte vor allem für Davos, Chur und St. Moritz sehr wichtig sein.

von Patrick Kuoni

Insgesamt je 30 Millionen Franken für die Jahre 2022 und 2023 zur Unterstützung des Schweizer Tourismus hat der Bundesrat am Mittwoch in Aussicht gestellt (siehe Seite 15). Mit diesen Geldern soll die Tourismusbranche, die wegen der Coronapandemie arg unter Druck geraten ist, wieder auf die Beine kommen. 30 Millionen werden dabei an die nationale Vermarktungsorganisation Schweiz Tourismus fliessen. Damit soll insbesondere der Städte- und Geschäftstourismus, der besonders von der Pandemie getroffen wurde, wiederbelebt werden.

20 Millionen werden für Marketingaktivitäten und zehn Millionen für die finanzielle Entlas-

tung von Tourismuspartnern von Schweiz Tourismus eingesetzt.

«Richtiger Zeitpunkt»

Diese Pläne freuen Ernst «Aschi» Wyrsch. Er ist Präsident von Hoteliersuisse Graubünden. Wyrsch erklärt gegenüber Radio Südostschweiz: «Das sind ausgezeichnete Nachrichten. Es zeigt, dass die Hotellerie beim Bundesrat einen Stellenwert genießt.» Der Geschäftstourismus – und dazu gehöre auch der Kongresstourismus – habe mit grossen Ausfällen zu kämpfen gehabt.

Gelitten habe deshalb neben der Stadt Chur etwa auch Davos. «Es ist zum richtigen Zeitpunkt das richtige Programm.» Das Hotel- und Geschäftsleben mache eine Stadt wie Chur lebendig.

«Durch eine funktionierende Hotellerie können die Frequenzen bedient werden, die der Geschäftstourismus mit sich bringt.» Wie das Geld eingesetzt werde, müsse nun mit den Destinationen angeschaut werden. «Chur hat nicht die gleichen Bedürfnisse wie etwa Davos oder andere Orte.»

Digitalisierung als Problem

Andreas Züllig, Präsident des nationalen Verbandes Hoteliersuisse und Gastgeber des Hotels «Schweizerhof» auf der Lenzerheide, sieht das Ganze ähnlich: «Die meisten Ferienregionen haben trotz der Coronazeit relativ gut gearbeitet. Die Städte sind aber immer noch massiv betroffen, weil alle internationalen Gäste fehlen.» Deshalb sei es richtig, nun in die-

sem Bereich zu unterstützen. Züllig glaubt nicht, dass der reine Geschäftstourismus wieder auf das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 kommen wird. Er begründet: «Wir haben alle gelernt, mit digitalen Medien umzugehen, und können gut darüber kommunizieren.» Einzelne Geschäftsbesprechungen würden darum wohl nicht mehr physisch abgehalten.

Der Reisetourismus werde nach der Krise aber wieder stark zunehmen und einen Teil des fehlenden Geschäftstourismus kompensieren können. «Die vom Bundesrat zusätzlich gesprochenen Gelder sind ein guter Zustupf, um den internationalen Tourismus wieder anzukurbeln, davon profitieren nicht nur Grossstädte, sondern etwa auch Davos oder St. Moritz.»